

Oscar Wilde
BUNBURY
oder Ernst sein ist alles

Eine leichte Komödie für ernsthafte Leute

Übersetzung von Christine Hoeppener und Rainer Kohlmayer
Bearbeitung von Claudia Rupp und Thomas Krieger

Besetzung

Inszenierung und Bühnenbild Claudia Rupp, Thomas Krieger
Gesamtleitung Thomas Krieger

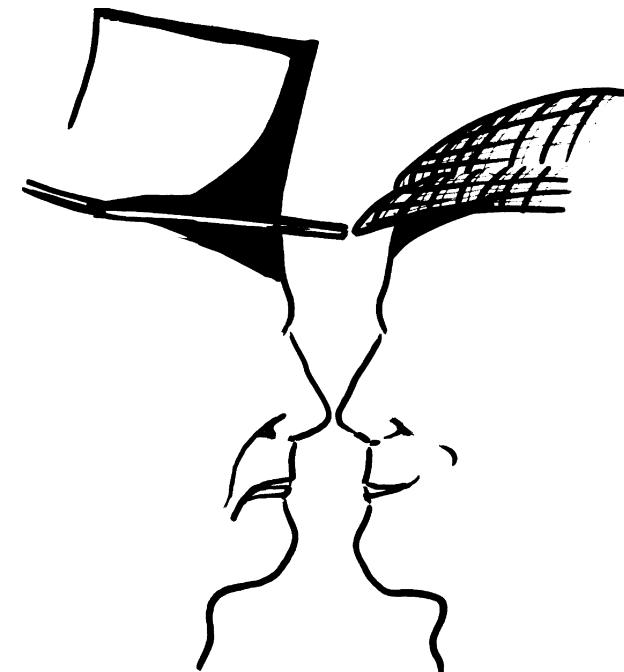
John Worthing, genannt **Jack**, Friedensrichter Thomas Krieger
Algernon Moncrieff, sein Freund Marc Weitkowitz
Dr. Chasuble, Pfarrer Marc Hurlebusch
Merriman, Mr. Worthings Butler Jörg Weitkowitz
Lane, Mr. Moncrieffs Diener Marc Hurlebusch
Lady Bracknell, Algernons Tante Antonia Metken
Die ehrenw. **Gwendolen** Fairfax, ihre Tochter Tanja Wördehoff
Cecily Cardew, John Worthings Mündel Claudia Rupp
Miss Prism, ihre Gouvernante Pamela Maler
Adrienne, Mr. Worthings Haushälterin Annika Rupp

Bauten Jörg Weitkowitz, Marc Weitkowitz
Kostüme Gisela Rosenblatt, Hannelore Weitkowitz
Maske Pamela Maler, Frauke Krüger
Requisite Björn Krüger, Jörg Weitkowitz
Beleuchtung Burkhard Angstmann
Klavier Björn Huestege, Wolfgang Steiger
Garderobe und Getränkeverkauf André Remy, Heike Rupp
Kamera Jörg Weitkowitz
Photos Marc Weitkowitz, Burkhard Angstmann
Kartenverkauf Björn Krüger, Frauke Krüger

Spieldauer 2 1/2 Stunden – Pause nach dem zweiten Akt

Oscar Wilde
BUNBURY
oder Ernst sein ist alles

Eine leichte Komödie für ernsthafte Leute



Am 12. und 19. Mai 2000 um 19:30 Uhr
in der Aula der Geschwister-Scholl-Realschule
Hülsmannstraße 46 in Essen-Borbeck
Eintritt: DM 8,-- , ermäßigt DM 5,--

Programmheft

Foyer

Lieber Zuschauer,

ich freue mich, Sie heute abend als Guest des TheaterLaien begrüßen zu dürfen.

Heute abend präsentieren wir Ihnen die wohl erfolgreichste Komödie Oscar Wildes "Bunbury oder Ernst sein ist alles", besser bekannt unter dem Originaltitel "The Importance of Being Earnest".

Nachdem wir im letzten Jahr mit Goethes "Faust" ein eher ernstes Stück präsentiert haben, wollten wir uns wieder einmal an eine Komödie heranwagen. Wenn ich hier heranwagen schreibe, so hatten wir natürlich alle unseren großen Erfolg "Der Tolpatsch" aus dem Jahre 1998 im Kopf, der bei den damaligen Zuschauern (vielleicht waren Sie darunter?) für schiere Begeisterung sorgte. Dennoch oder gerade deshalb wollten wir einmal eine ganz andere Art von Humor zeigen. Und so sind hier keine Anspiele auf Borbecker Persönlichkeiten zu sehen, sondern – natürlich in der deutschen Übersetzung – der Originalhumor Wildes, der hauptsächlich aus einer überaus spitzfindigen und von Wortspielen durchsetzten Sprache besteht. Dieses – um ein wenig Slapstick ergänzt – wird heute auf Sie losgelassen. Und wir sind schon auf Ihre Reaktion gespannt!

Hinter uns jedenfalls liegen wieder einmal rund neun Monate Probenzeit, die mal lustig, mal anstrengend, mal mehr, mal weniger produktiv waren. Und doch, so hoffe ich, kann jeder der Beteiligten sein positives Fazit aus diesem Projekt ziehen; ich jedenfalls habe es bereits

getan. Auch wenn die Aufführungen – die Rosinen, wie mein lieber Kollege und Freund Marc Weitkowitz zu sagen pflegt – noch vor uns liegen und mancher sein Resümee erst nach der Absolvierung derselben ziehen will, so habe ich einmal mehr erkannt, wie wichtig mir das Theater im Laufe der vielen Jahre geworden ist, und das ich dieses auch in den nächsten Jahren nicht missen möchte. Und wenn ich an die vielen, vielen Helfer denke, die auf der Bühne oder hinter den Kulissen ihr Engagement gezeigt haben, so weiß ich, daß ich damit nicht alleine stehe.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich all denen danken, die sich an diesem Projekt in welcher Form auch immer beteiligt haben. Auch wenn ich es möglicherweise an vielen Stellen nicht gezeigt habe: Ich weiß eure Beteiligung wirklich zu schätzen und bin dafür sehr dankbar!

Dankbar bin ich auch Ihnen: Dafür, daß Sie sich die Zeit genommen haben, das Ergebnis unserer Arbeit zu begutachten und gegebenenfalls auch zu würdigen. Und natürlich auch dafür, daß Sie uns womöglich schon seit vielen Jahren die Treue halten.

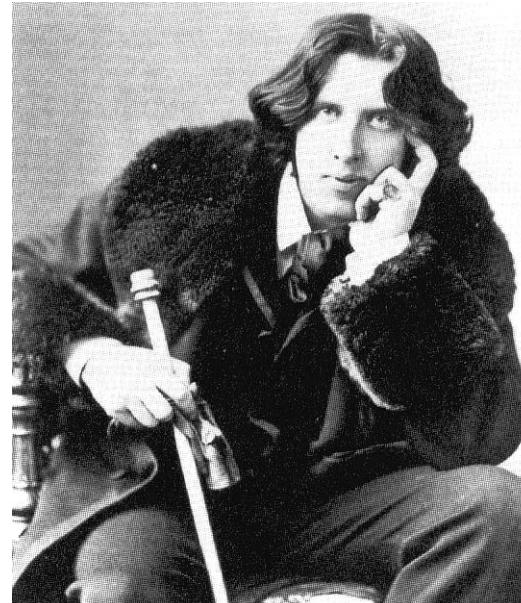
Ich hoffe, daß sich Ihr Kommen für Sie gelohnt hat und Sie viel Freude mit unserem "Bunbury" und diesem Abend haben.

Es grüßt Sie herzlichst

Ihr Thomas Krieger

Bunbury oder Ernst sein ist alles

liche Beziehung Oscar Wildes. Bracknell ist ein in Berkshire gelegener Landsitz



Der eigenwillige englische Dichter Oscar Wilde.

der Mutter von Lord Alfred Douglas, Oscar Wildes Freund.

Seine Bindung zu Alfred Douglas sollte Wilde wenig später nach der Uraufführung von "The Importance of Being Earnest" am 14. Februar 1895 zum Verhängnis werden. Lord Alfred Douglas Vater, Marquess of Queensbury, der die Entwicklungen zwischen seinem Sohn und Oscar Wilde mit Abscheu beobachtet und beiden jeden weiteren Kontakt mit einander, jedoch ohne Erfolg, untersagt hatte, beabsichtigte, Oscar Wilde mit dem Vorwurf der Sodomie vor Gericht zu

bringen. Dieser klagte, auch auf Drängen Lord Alfreds, den Marquess of Queensbury schließlich wegen Verleumdung an. Die folgenden Gerichtsverhandlungen senkten das Ansehen Wildes rapide bis er letztendlich nach verlorenem Prozeß zu zwei Jahren Zuchthaus und Zwangsarbeit verurteilt wurde.

Ein Rückblick auf Oscar Wildes Leben vor den Jahren im Holloway Prison deckt eine weitere Gemeinsamkeit zwischen "Bunbury" und Wildes Realität auf. Wie die beiden Hauptfiguren der Komödie sich durch die angebliche Sorge um fiktive Personen ein angenehmes Leben zu verschaffen suchen, um dem Ernst und der Verantwortlichkeit ihres eigenen Lebens zu entkommen, so führte auch Oscar Wilde ein Doppel Leben. Er bewahrte sich sein Ansehen in der Gesellschaft durch geschicktes Posieren und floh gleichzeitig in eine andere Welt, in der er sich seinen Genüssen hingab, welche die von ihm gehaßte Gesellschaft nicht gestattete. Der Konflikt löst sich allerdings nicht wie in der Komödie positiv auf, sondern bedeutet den Abgrund des Dichters.

Das Theater holt die Wirklichkeit schließlich nicht ganz ein. Eher folgt Oscar Wilde der Fiktion, wenn er, gleich dem erfundenen Bruder Algernon Moncrieffs, am 30. November 1900 in Paris verstirbt.

Claudia Rupp

"Du sollst die Sätze nicht rüberbringen, als wären sie auswendig vorgelesen." (Thomas Krieger)

Oscar Wilde und der Ernst

Oscar Wilde wurde am 16.10.1854 in Dublin in eine angesehene protestantische Familie hineingeboren.

Am Trinity College in seinem Geburtsort begann er ein Studium der klassischen Sprachen, das er schließlich in Oxford fortsetzte und mit Auszeichnung abschloß.

Die Folgezeit seines Lebens verbrachte er zunächst in London, wo er in der literarischen Gesellschaft durch sein extravagantes Auftreten auffiel und sein Leben als englischer Dandy genoß.

Nach einer Vortragsreise durch die USA 1882 heiratete er am 29. Mai 1884 Constance Lloyd, die mit seiner Hilfe zwei Kinder in die Welt setzte. Sein Lebensmotto war das Posieren. Er betrachtete es als erste Pflicht im Leben, eine Pose zu ergreifen; dabei stellte er die Moral des viktorianischen Englands seiner Zeit in den Hintergrund. Das mutete in der Gesellschaft zwar eher seltsam an, wurde aber ob Wildes amüsanter und ungewöhnlich gut gestalteter Theaterstücke großzügig übersehen. Zwar waren die Inhalte seiner Stücke auch häufig von Unmoralität geprägt, doch behielten sie insgesamt einen für die Gesellschaft akzeptablen moralischen Rahmen bei.

Sein vielleicht großartigstes Stück, "The Importance of Being Earnest" oder "Bunbury" schrieb Oscar Wilde während

eines mehrmonatigen Aufenthaltes mit seiner Familie im Jahre 1894 in einem ruhigen Badeort namens Worthing. Dieser Name sollte schließlich Bestandteil besagter Komödie werden, indem er als Nachname eines der Hauptdarsteller eingesetzt wurde, ohne dabei seinen realen Bezug zu verlieren (Jack: "Der verstorbene Mr. Thomas Cardew, ein älterer Gentleman von sehr barmherzigen und gütigem Wesen, fand mich und gab mir den Namen Worthing, weil er damals zufällig ein Erster-Klasse-Ticket nach Worthing in der Tasche hatte. Worthing ist ein Ort in Sussex. Es ist ein Badeort.").

Der Arbeitstitel von "Bunbury" war "Lady Lancing", ein Name, der zumindest noch in einer von Lady Bracknells zahlreichen Ausführungen über die Werte der Gesellschaft Erwähnung findet (Lady Bracknell: "Ein geschicktes französisches Dienstmädchen vollbringt in kürzester Zeit wahre Wunder. Ich erinnere mich, der jungen Lady Lancing eines empfohlen zu haben, und nach drei Monaten erkannte sie ihr eigener Gatte nicht mehr.").

Neben diesen beiden gibt es noch weitere Übereinstimmungen und Anspielungen, die Teile Oscar Wildes Biographie widerspiegeln. So erhält der Butler Algernon Moncrieffs den Namen Lane, womit sich Wilde an seinem früheren Verleger John Lane rächt. Auch der Name Lady Bracknells erinnert an eine persön-

Bunbury oder Ernst sein ist alles

von Oscar Wilde

Originaltitel: "The Importance of Being Earnest"

Eine leichte Komödie für ernsthafte Leute

Übersetzung von
Christine Hoeppener und Rainer Kohlmayer
Bearbeitung von Claudia Rupp und Thomas Krieger

Uraufführung am 14. Februar 1895
im St.James's Theatre, London
Deutsche Erstaufführung am 4. September 1904
im Stadttheater Altona, Hamburg

LAIEN
Programmheft zu den THEATER -Aufführungen
am 12. und 19. Mai 2000
in der Aula der Geschwister-Scholl-Schule,
Essen-Borbeck

Photos: Marc Weitkowitz

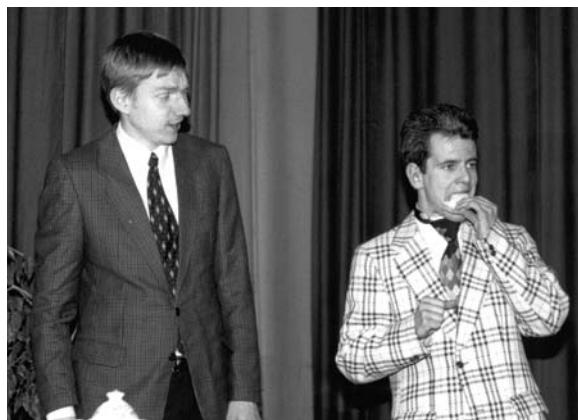
Redaktion und Layout: Thomas Krieger

Titelblatt nach einem Entwurf von Frauke Krüger

Die Handlung

Erster Akt

John Worthing führt ein Doppelleben: Auf der einen Seite ist er der streng-moralische Onkel Jack, auf der anderen Seite gibt er vor, einen lasterhaften Bruder namens Ernst zu haben, den er regelmäßig aufzusuchen muß. In Wirklichkeit fährt er jedoch nach London, gibt sich als selbst als Ernst aus und macht der ehrenwerten Gwendolen Fairfax den Hof. Sein Freund Algernon, überdies Gwendolens Vetter, hat seinerseits einen Dauerkranken namens Bunbury erfunden, den er immer dann besuchen muß, wenn er seiner



Jack (Thomas Krieger, links) und Algernon (Marc Weitkowitz) geben sich beide als Ernst aus – mal ernst, mal lustig.

Verwandtschaft, insbesondere seiner Tante Lady Bracknell, Gwendolens Mutter, überdrüssig ist.

Als sich Jack entschließt, seiner geliebten Gwendolen endlich einen Heiratsantrag zu machen, muß er feststellen, daß

Gwendolen ihn hauptsächlich wegen seines Namens Ernst liebt – ein anderer Name käme für ihren Ehemann nicht in Frage! Überdies ist Lady Bracknell mit der Verbindung zwischen beiden nicht einverstanden, insbesondere, nachdem sie erfährt, daß Jack ein Findelkind ist und es keine Hinweise gibt, aus welchem Hause er stammt.

Zweiter Akt

Nachdem Algernon endlich herausgefunden hat, wo sich Jacks geheimgehaltener Wohnsitz auf dem Lande befindet, beschließt er, Jacks Abwesenheit auszunutzen und sich als dessen Bruder Ernst auszugeben. Unter diesem Namen macht er Bekanntschaft mit Cecily Cardew, Jacks Mündel. Algernon verliebt sich in sie und auch die etwas einfältige Cecily scheint die Gefühle zu erwideren. Diese hat sich nämlich schon vor drei Monaten mit Ernst verlobt: Zum einen wegen der Erzählungen Onkel Jacks, zum anderen wegen des unwiederstehlichen Namens.

Als Jack überraschend früh aus London zurückkehrt, gibt er der Gouvernante Miss Prism und dem Pfarrer Dr. Chasuble die Auskunft, daß sein Bruder Ernst plötzlich verstorben sei. Als dann Algernon Hand in Hand mit Cecily hereinspaziert kommt, sich immer noch als Ernst ausgibt und Cecily bereits von Bunbury erzählt hat, flippst Jack bei-

Bunbury oder Ernst sein ist alles

Marc Weitkowitz



Bisherige TheaterLaien-Projekte:

- 1996 **Mord inklusive**
von Thomas Krieger
"Dr. Puddaroy", Bühnenbild
- 1997 **Cyrano de Bergerac**
von Edmond Rostand
"Cyrano", Bühnenbild
- 1998 **Der Tolpatsch**
von Jean Baptiste Molière
"Lelio", Bühnenbild
- 1999 **Faust**
von Johann Wolfgang von Goethe
"Faust", Bühnenbild
- 2000 **Bunbury oder Ernst sein ist alles**
von Oscar Wilde
"Algernon", Bühnenbild

Tanja Wördehoff

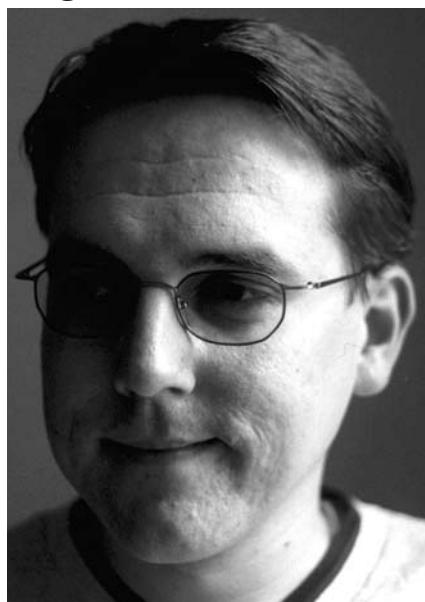


Bisherige TheaterLaien-Projekte:

- 2000 **Bubury oder Ernst sein ist alles**
von Oscar Wilde
"Gwendolen"

Claudia Rupp**Bisherige TheaterLaien-Projekte:**

- 1997** **Cyrano de Bergerac**
von Edmond Rostand
"Lise", "Schwester Marthe",
"Kadett", Souffleuse
- 1998** **Der Tolpatsch**
von Jean-Baptiste Molière
"Celia"
- 1999** **Faust**
von Johann Wolfgang von Goethe
"Marthe", "Hexe", Souffleuse
- 2000** **Bunbury oder Ernst sein ist alles**
von Oscar Wilde
"Cecily", Regie

Jörg Weitkowitz**Bisherige TheaterLaien-Projekte:**

- 1996** **Mord inklusive**
von Thomas Krieger
"Postbote", "Beamter", Bühnenbild
- 1997** **Cyrano de Bergerac**
von Edmond Rostand
"Le Bret", "Koch", "Poet", Gesamt-
leitung, Bühnenbild
- 1998** **Der Tolpatsch**
von Jean Baptiste Molière
"Putzkraft", Bühnenbild
- 1999** **Faust**
von Johann Wolfgang von Goethe
"Der Herr", "Frosch", "Hexer",
Bühnenbild
- 2000** **Bunbury oder Ernst sein ist alles**
von Oscar Wilde
"Merriman", Bühnenbild

Bunbury oder Ernst sein ist alles

nahe aus. Zwar gibt er vor, sich mit Ernst versöhnen zu wollen, doch schmeißt er Algernon förmlich raus, was diesen jedoch nicht davon abhält, weiter zu "bunburisieren". Auch Algernon beschließt, sich taufen zu lassen.

Plötzlich taucht unerwartet Gwendolen auf, die im Garten auf Cecily trifft. Zunächst entsteht der Eindruck, beide seien mit derselben Person – Ernst – verlobt, doch dieses Mißverständnis kann durch das Auftauchen von Jack und Algernon schnell aufgeklärt werden. Als sich herausstellt, daß es gar keinen Ernst gibt, sind beide Damen beleidigt und gehen ins Haus, während Jack und Algernon im Garten sich gegenseitig die Schuld an der Misere zuschieben.



Die redselige Adrienne (Annika Rupp, mitte) berichtet von ihrem Tagessablauf – zur Freude Cecilys (Claudia Rupp, links) und zum Leidwesen Miss Prism's (Pamela Maler).

Dritter Akt

Nachdem Jack und Algernon Gwendolen und Cecily erklärt haben, daß sie bereit sind, sich taufen zu lassen, scheint alles in bester Ordnung. Da taucht plötzlich Lady Bracknell auf, die heimlich ihrer Tochter gefolgt ist. Sie will weiterhin die Heirat zwischen Gwendolen und Jack unterbinden. Auch der Heirat zwischen Algernon und Cecily stimmt sie zunächst nicht zu. Als sie jedoch erfährt, daß Cecily ein großes Vermögen besitzt, lassen sich ihre Zweifel an der Verbindung schnell beseitigen. Jedoch verweigert Jack seine

Zustimmung, solange Lady Bracknell nicht der Heirat zwischen ihm und Gwendolen zustimmt.

Kurz vor der Abreise der verärgerten Lady Bracknells taucht Miss Prism auf. Diese hatte vor vielen Jahren ein Baby vorloren, wie Lady Bracknell zu berichten weiß. Bald stellt sich heraus, daß es sich bei

diesem Kind um Jack handelte, der nun endlich das Geheimnis seiner Eltern gelüftet hat. Er ist Algernons Bruder und somit Lady Bracknell Neffe. Dem Glück zwischen ihm und Gwendolen scheint nichts mehr im Wege zu stehen. Nur Gwendolen möchte noch den Taufnamen Jacks erfahren – und dieser lautet zur allgemeinen Freude Ernst. Endlich haben alle Paare – unter ihnen auch Miss Prism und Dr. Chasuble – zueinander gefunden und können endlich ihre gemeinsame ernste Zukunft planen.

Thomas Krieger

Die (eigenwilligen) Wertevorstellungen der Lady Bracknell

Der sehr herzliche Ton unserer lieben Lady Bracknell wird sicherlich auch Ihnen, liebes Publikum, bei unserem Bunburysieren nicht entgehen und Ihr Gemüt vor Glückseligkeit dahinschmelzen lassen. Auch wenn es bei ihr am Ernst nicht mangelt, so hat sie doch sehr eigenwillige Vorstellungen vom menschlichen Verhalten und der Etikette – eben ihre ganz persönliche Lebensphilosophie, die so manchen von uns zuweilen schmunzeln ließ.

Diese schließt unter anderem ein, dass der arme kranke Bunbury sich doch bitte



Lady Bracknell (Antonia Metken) bei ihrer Lieblingsbeschäftigung, dem Kaffeeklatsch.

Guten Morgen, Mr. Worthing!!!!!!!!!!!!!!

Tanja Wördehoff

endlich entscheiden sollte, ob er leben oder sterben will, da ihr dieses modische Sympathisieren mit Invaliden ohnehin zuwider sei.

Daher ist es auch vollkommen verständlich, dass sie ihrem Neffen Algernon aufträgt, Mr. Bunbury auszurichten, genau am Sonnabends-Bankett **keinen** Rückfall zu erleiden.

Auch ihre außerordentliche Sorge um ihre Tochter Gwendolen lässt doch das Herz eines jeden nostalgischen Elternpaares und deren Kinder gleichermaßen höherschlagen. Es wäre doch auch schlicht und ergreifend ein Ding der absoluten Unmöglichkeit für eine Lady, wenn ihre einzige, mit größter Sorgfalt aufgezogene Tochter in die **Gepäckaufbewahrung eines Bahnhofs** hineinheiratet.

Bunbury oder Ernst sein ist alles

Antonia Metken



Bisherige TheaterLaien-Projekte:

- 1997 **Cyrano de Bergerac**
von Edmond Rostand
"Büffetdame", "Schwester Claire"
- 1998 **Der Tolpatsch**
von Jean Baptiste Molière
"Siegast"
- 1999 **Faust**
von Johann Wolfgang von Goethe
"Bärbel", "Hexe"
- 2000 **Bunbury oder Ernst sein ist alles**
von Oscar Wilde
"Lady Bracknell"

Annika Rupp



Bisherige TheaterLaien-Projekte:

- 1999 **Faust**
von Johann Wolfgang von Goethe
"Anne", "Hexe"
- 2000 **Bunbury oder Ernst sein ist alles**
von Oscar Wilde
"Adrienne"

Thomas Krieger**Bisherige TheaterLaien-Projekte:**

- 1996** **Mord inklusive**
von Thomas Krieger
"Fred Wonner", Gesamtleitung
- 1997** **Cyrano de Bergerac**
von Edmond Rostand
"Graf Guiche", "Lehrjunge", "Poet"
- 1998** **Der Tolpatsch**
von Jean Baptiste Molière
"Mascarill", Gesamtleitung
- 1999** **Faust**
von Johann Wolfgang von Goethe
"Mephistopheles", Gesamtleitung
- 2000** **Bunbury oder Ernst sein ist alles**
von Oscar Wilde
"Jack Worthing", Gesamtleitung

Pamela Maler**Bisherige TheaterLaien-Projekte:**

- 1999** **Faust**
von Johann Wolfgang von Goethe
"Liese", "Hexe"
- 2000** **Bunbury oder Ernst sein ist alles**
von Oscar Wilde
"Miss Prism", Maske

Sind Sie reif genug?

Ein Haus für alle Ansprüche.

DATEXT

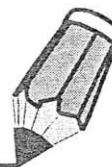
*Copy & Druck Center*

Gestaltung,
Satz & Montage
Digital Image Studio
Druckservice
Kopierservice
Bindeservice

DEVELOP Kopierer

Autorisierter Vertrags-
händler für Digitale
S/W und Farbsysteme
Beratung
Verkauf
Service

*Wir bieten Komplettlösungen
für Jeden und alle!
Gewissenhafte Arbeit, Service und
der Kunde stehen bei uns an 1. Stelle.*



45127 Essen · Hindenburgstraße 32 - 34
Telefax (0201) 23 10 63

Eine Nummer, die sie sich merken sollten
Telefon (0201) 23 10 61 !!!

Unsinniger Blödsinn?!

Oscar Wildes Komödie "Bunbury" zeichnet sich vor allem durch ihren feinen Sprachwitz aus.

Hierzu zu zählen ist auf jeden Fall das Wortspiel "Ernst - ernst", das sich wie ein roter Faden durch das gesamte Stück zieht und durch die Verbindung mit dem Wort "Bunbury" zusätzlich ergänzt wird ("Jack: Ernsthafter Bunburyist! Du meine Güte!). Auch das Gegensatzpaar "Ernst - Spaß" bzw. "Vergnügen" schleicht sich in diese Komik wirkungsvoll ein und erzeugt mitunter paradox scheinende Aussagen ("Algernon: Für die eine oder andere Sache muß man etwas Ernst aufbringen, wenn man etwas Spaß im Leben haben will.").

Gerade diese Gegenüberstellung ist aber keineswegs bloßer Unsinn, sondern reicht tatsächlich an die Wirklichkeit heran. Die Realität des Stücks trifft sie schon allein dadurch, daß die beiden Hauptfiguren durch die Vorgabe, Ernst zu heißen, ihren Vergnügen nachzukommen wissen. Aber auch außerhalb der Komödie bewirkt erst ein gewisser Ernst, daß Spaß genügend zur Geltung kommen kann, sowie auch Spaß mit angemessener Ernsthaftigkeit betrieben werden muß, um zum wirklichen Vergnügen zu werden.

Im gesamten Verlauf von "Bunbury" fallen immer wieder Aussagen auf, die einseits als "bedeutende Wahrheit"

deklariert und andererseits als "Blödsinn" abgetan werden. Sie klingen auf den ersten Blick meist ungewöhnlich, der einen oder anderen Aussagen wird man aber unweigerlich zustimmen müssen.

Im folgenden werden einige "Weisheiten" aus "Bunbury" herausgelöst, um sie an dieser Stelle einmal kontextgebunden wirken zu lassen bzw. in einen neuen Zusammenhang zu setzen: Wußten sie zum Beispiel schon, daß Frauen nie die Männer heiraten, mit denen sie flirten? Vielleicht liegt das an der Tatsache, daß ihnen ja schon nicht frühzeitig gewahr wird, mit wem sie sich verloben werden, da "eine Verlobung über ein junges Mädchen als etwas Unerwartetes hereinbrechen [sollte], angenehm oder unangenehm, wie der Fall nun liegen mag". Das sollte auch jeder Mann berücksichtigen, der weiß, daß "die einzige Art und Weise sich gegenüber einer Frau zu benehmen", die ist, "sie zu verführen, wenn sie hübsch ist, und eben eine andere, wenn sie häßlich ist".

Schade ist dabei nur, daß wohl keine Frau jemals erfahren wird, daß sie hübsch ist, denn "die Wahrheit ist nicht gerade das, was man einer hübschen, süßen, gebildeten Frau erzählt". Wahrscheinlich wird aber doch viele Frauen ohnehin nicht tangieren, wie sie aussehen, da doch die Ansicht

Das Ensemble

Auf den nachfolgenden Seiten werden Ihnen kurz die Schauspieler vorgestellt, die Sie heute Abend auf der Bühne sehen werden. Ich möchte die Gelegenheit nutzen, mich bei all denjenigen zu bedanken, die heute abend nicht auf der Bühne zu sehen sein werden, aber trotzdem beteiligt waren:

Burkhard Angstmann, der uns ins rechte Licht setzt, Frauke Krüger, die uns mit Rat, Tat und Schminkköfferchen beiseite stand, Björn Krüger für viele Kleinigkeiten, Björn Huestege und Wolfgang Steiger für viele richtige und einige falsche Töne, Hannelore Weitkowitz und Gisela Rosenblatt fürs Hand anlegen, André Remy und Heike Rupp fürs leibliche Wohlergehen, Simon Jakobi für ernste Worte, Herrn Schnurre für die wie immer gelungene Kooperation und natürlich bei allen anderen, die ich noch vergessen habe.

Thomas Krieger

Marc André Hurlebusch



Bisherige TheaterLaien-Projekte:

- | | |
|-------------|---|
| 1996 | Mord inklusive
von Thomas Krieger
"Inspektor Muffanio" |
| 1997 | Cyrano de Bergerac
von Edmond Rostand
"Raguneau" |
| 1998 | Der Tolpatsch
von Jean Baptiste Molière
"Anselm" |
| 2000 | Bunbury oder Ernst sein ist alles
von Oscar Wilde
"Dr. Chasuble", "Lane" |

Genießen Sie in **unseren neu renovierten Räumen** Ihren wohlverdienten Feierabend. Lassen Sie sich fallen und das im wahrsten Sinne des Wortes:
Unsere neuen schwingenden Stühle der Firma

KREUZFIDEL

sitzen, entspannen und mehr...

Ihr Partner für Ergonomie & Design
Girardetstraße 2 - 38 45131 Essen
Eingang Rüttenscheider Straße
Telefon + Fax (02 01) 78 65 91

sind ergonomisch und zeichnen sich durch ein stilvolles Design aus.

Täglich sorgen wir für frisches Fleisch, Fisch, Gemüse und Salat. Erlesene Weine gehören ebenso dazu wie verschiedene edle Grappa-Sorten.

Selbstverständlich können auch alle Gerichte gut verpackt außer Haus gleich mitgenommen werden. Für Ihre Party richten wir Buffets aus, vom 3-Gänge-Menü bis zum Pizzablech.

Wir empfehlen unsere täglichen Räumlichkeiten für Feierlichkeiten jeder Art, z.B. Beerdigungen, Hochzeiten, Taufen etc. Lassen Sie sich beraten.

Es sind noch einige Termine auf unserer ebenfalls neu renovierten Kegelbahn frei.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Ristorante Pizzeria

Vecchia Roma

Cacina e Vino

Frintroper Str. 433 * 45359 Essen * Tel. 02 01/60 46 92

Täglich 17.00 bis 24.00 Uhr

Sonn- u. Feiertags zusätzlich 12.00 bis 14.30 Uhr

Bunbury oder Ernst sein ist alles

herumkreist, „daß gutes Aussehen ein Fallstrick ist“. Insgesamt trifft man es ohnehin nicht sehr gut, wenn man beabsichtigt zu heiraten und dabei nur auf Genuss aus ist, denn „Leute, die nur an Genuss denken, sind meistens unverheiratet“. Hieraus ergibt sich wiederum ein Appell an die betroffenen männlichen Leute: „Die Männer sollten bedachtsamer sein, gerade diese Ehelosigkeit führt schwächere NATUREN vom rechten Wege ab“.

Aber nicht nur Frauen haben mit ihrer schwachen Natur zu kämpfen, „selbst Männer von erhabener moralischer Gesinnung sind äußerst empfänglich für die physischen Reize anderer“. Dabei sollte man sich doch wirklich ausreichend gut überlegen, ob man das Risiko eingehen will durch eine Heirat verstärkten Kontakt zur Verwandtschaft zu bekommen. „Verwandte sind einfach eine langweilige Bande von Leuten, die nicht im entferntesten wissen, wie man leben muß und nicht den geringsten Instinkt besitzen, wann man zu sterben hat“.

Einen kleinen Hoffnungsschimmer in dieser Problematik gäbe es noch, wenn nicht „Krankheit, gleich welcher Art, [...] schwerlich etwas [wäre], das man bei anderen ermutigen sollte“. „Gesundheit ist die erste Pflicht im Leben“. Das fängt schon beim richtigen Verzehr der Butterbrote an. „Man sollte Butterbrote stets ganz ruhig essen. Es ist die einzige richtige Art und Weise, sie zu essen“. Des weiteren soll auch die Fähigkeit, Entscheidungen zu treffen, der Gesundheit förderlich sein, denn „Unschlüssigkeit jeder Art ist bei jungen Menschen ein Zeichen geistigen Verfalls, physischer Schwäche bei alten“. Auch

die psychischen Schwächen älterer Menschen, auch „Eltern“ genannt, sind nicht zu übersehen. „Wenige Eltern nehmen heutzutage Rücksicht auf das, was ihnen ihre Kinder sagen. Der gute, alte Respekt vor der Jugend stirbt fast aus“. Hoffentlich bleiben wenigsten die obersten Prinzipien erhalten, obwohl es ja bekanntlich auch schon daran krankt. „Die zwei schwachen Punkte unseres Zeitalters sind sein Mangel an Prinzipien und sein Mangel an Profil“.

Trotzdem stehen immer wieder „Prinzipien auf dem Spiel, die man nicht aufgeben kann“. So zum Beispiel „in Dingen von schwerwiegender Bedeutung“. Dort ist „Stil das Wesentliche, nicht Aufrichtigkeit“. „Stil hängt weitgehend davon ab, auf welche Weise das Kinn getragen wird“, womit doch schon gleichzeitig ein Beitrag zur Profilbildung in der Gesellschaft geleistet wäre. Wie schwer muß es aber für einen unbewußt ehrlichen Mann sein, nach solchen Prinzipien zu leben. „Es ist eine schreckliche Sache für einen Mann, plötzlich zu entdecken, daß er sein ganzes Leben lang nichts gesagt hat, als die reine Wahrheit“. Dabei ist doch „die Wahrheit [...] selten rein und niemals einfach. Unser heutiges Leben wäre sonst sehr langweilig und unsere moderne Literatur schlechthin eine Unmöglichkeit“.

Die Existenz der Literatur scheint uns hiermit zu beweisen, daß zumindest die letzte „Weisheit“ einen gewissen Wahrheitsgehalt hat. Ob das auch auf weitere Aussagen zutrifft, mag ein jeder selbst entscheiden. „Bunbury“ hält bei aufmerksamem Lauschen noch viel weiteren (Un)sinn bereit...

Claudia Rupp

Glossar

- Don Quichotte** Held des Romans von Cervantes, der „Ritter von der trauriger Gestalt“. Sinnbild eines die Wirklichkeit verkennenden, in einer phantastischen Eigenwelt eingesponnenen Schwärmers.
- Donquichotterie** Eine dieser Geisteshaltung entsprechende Handlung oder Erzählung.
- Euphemismus** sprachliche Beschönigung, beschönigende Umbeschreibung
- Exzeß** Ausschreitung, Ausschweifung, Überschreitung gebotener Grenzen
- gediegen** zuverlässig, solide
- Gorgone(n)** in der griechischen Sage drei weibliche, geflügelte Schreckgestalten/Ungeheuer (Stheno, Euryale, Medusa) mit Schlangenhaaren, bei deren Anblick der Mensch vor Entsetzen versteinerte; zu *griech.* gorgos: „furchtbar, wild“
- Gouvernante** Privatlehrerin oder Erzieherin für Kinder aus reichen Familien
- grotesk** derb-komisch, komisch verzerrt, wunderlich, lächerlich, überspannt
- Gynäkophobist** „Frauenfürchter“; zu *griech.* gyne: „Frau, Weib“ und *griech.* phobos: „Furcht“
- ketzerisch** aufrührerisch gegen geltenden Meinungen
- Konversation** ein höfliches (oft oberflächliches) Gespräch besonders bei einem Besuch, auf einer Feier o. ä.; gepflegt, etwas förmliche Unterhaltung
- Lorgnette** bügellose Brille mit Stielgriff
- Maréchal-Niel** bekannte, goldgelbe Kletterrose, Züchtung seit 1864
- melodramatisch** leidenschaftlich, tränenreich, theatralisch;
- Melodrama** Gesprochene Dichtung mit musikalischer Untermalung

Bunbury oder Ernst sein ist alles

- Metaphysische Spekulation** **Metaphysik:** ein Teil der Philosophie, dessen Erkenntnis- und Begründungsinteresse über die Natur hinausgeht; hier: über das Mögliche hinausgehende Überlegung
- Metapher, metaphorisch** bildlich gesprochen, im übertragenen Sinne
- Metier** Tätigkeit, die man erfolgreich ausübt; *frz.:* „Handwerk“
- Misanthrop** Menschenfeind (zu *griech.* anthropos: „Mensch“)
- morbid** kränklich, krankhaft
- Mündel** von einem Vormund betreute Person, die nicht oder beschränkt geschäftsfähig ist
- orthographisch** Adjektiv zu Orthographie: Lehre von der richtigen Schreibung der Wörter
- Publikation** Veröffentlichung, im Druck erschienene Schrift
- Rupie** indische Währungseinheit
- Sakristei** Nebenraum in der Kirche für den Geistlichen und die gottesdienstlichen Geräte
- Skeptizismus** philosophische Richtung, die den Zweifel, besonders an einer allgemeingültigen Wahrheit, zum Prinzip des Denkens erhebt, die Möglichkeit wirklicher Erkenntnis in Frage stellt und sich auf die Erkenntnis von Tatsachen beschränkt
- Temperenzler-Getränk** alkoholfreies Getränk; abgeleitet von „Temperenzverein“: Verein zur Verbreitung von Enthaltsamkeit (von Alkohol), von *lat.:* temperantia: „Mäßigung, Maßhalten“
- Trivialität** triviale Beschaffenheit, Seichtheit, Plattheit; **trivial:** abgedroschen, gewöhnlich, ohne wertvollen Gehalt
- Wiedertäufer** Schwärmerische Bewegung der Reformationszeit, die die Erwachsenentaufe verfocht
- Zölibat** religiös begründete Ehelosigkeit